Usta 08.03.16

All die Irrtümer und Lügen

KÖLNER-KÜNSTLER-THEATER Das Stück „Unter Fremden" wirbt um Verständnis für Flüchtlinge

VON ALEXANDER FIGGE

Die Flüchtlinge Alkofa (Donia Touglo, r.) und Kharim (André Fängler) in der Notunterkunft *Fotos: Figge*

Ehrenfeld. Sie möchten mehr Verständnis für das Schicksal von Flüchtlingen schaffen – mit Hilfe der Schauspielkunst. Georg zum Kley, Leiter des Kölner-Künstler-Theaters, hat mit seinen Schauspielern das Dreipersonenstück „Unter Fremden" entwickelt. „Wir wollen zeigen, dass es nicht Flüchtlinge sind, die da zu uns kommen, sondern zuallererst Menschen", sagt zum Kley, der das Jugendtheater seit 20 Jahren mit seiner Frau betreibt. Damit die Charaktere und Geschichten möglichst authentisch sind, hat das Ensemble das Gespräch mit den Menschen in den Flüchtlingsunterkünften gesucht. Das gut einstündige Stück hatte nun Premiere. Erzählt wird die Geschichte von Alkofa (Donia Touglo) aus Togo und Kharim (André Fängler) aus Syrien, die sich in einer Kölner Notunterkunft kennenlernen. Dort treffen sie auf Stefan (Marcel Eid), der in dem Flüchtlingsheim Sozialstunden ableisten muss. Er ist mit Leuten aus der rechten Szene bekannt, die einen Anschlag auf das Heim planen.

Stefan (Marcel Eid) ändert seine Meinung über Flüchtlinge.

Durch den Kontakt mit Kharim und Alkofa ändert sich Stefans Einstellung den Flüchtlingen gegenüber – und er gerät in eine Zwickmühle. Er will den Anschlag verhindern, hat aber auch Angst vor der Reaktion seiner alten Nazi-Freunde. Mit einfachsten Mitteln bringt das Ensemble die Geschichte auf die Bühne. Drei Stühle, zwei Feldbetten und einen Tisch, viel mehr braucht es nicht an Requisiten. Durch Vorhänge wird der Spielraum in drei Kabinen unterteilt, die entweder die Flüchtlingsunterkunft oder das Wohnzimmer von Stefans Nazifreund darstellen. „Wir gehen mit unseren Stücken immer auch auf Tour durch die Schulen der Republik, da ist ein reduziertes Bühnenbild Pflicht", sagt zum Kley. „Unter Fremden" mag sparsam inszeniert sein, aber es ist wirkungsvoll. Die nur durch Vorhänge voneinander getrennten Unterkünfte von Kharim und Alkofa demonstrieren sehr gut die Lage der Flüchtlinge in zahlreichen Notunterkünften in Deutschland. Umso skurriler wirken dadurch die Argumente von Stefans Nazifreund (ebenfalls gespielt von André Fängler), der behauptet, die Flüchtlinge würden hier in Saus und Braus leben und ihm die Arbeit wegnehmen. Solchen und anderen Irrtümern waren die Schauspieler bei ihrer Recherche zum Stück auch im Internet begegnet. „In vielen Kommentaren und auch in Videos etwa von Pegida-Demonstrationen ist ein unglaublicher Hass zu spüren und zu sehen", sagt der 28-jährige Marcel Eid.

> „Fremdenhass erlebe ich leider fast täglich"
>
> Donia Touglo

Ein Gefühl, dem sich die ebenfalls 28-jährige Donia Touglo öfters ausgesetzt sieht. Sie ist schwarz und stammt genau wie ihre Figur aus Togo. „Fremdenhass erlebe ich leider fast täglich", so die Schauspielerin. Es ist Hass, der aus Vorurteilen und Unwissenheit entsteht. Dem wollen die Macher mit ihrem Stück entgegentreten.

Weitere Vorstellungen

Die nächsten Aufführungen von „Unter Fremden" im Kölner-Künstler-Theater am Grünen Weg 5 sind am 9. und 15. März jeweils 10 Uhr. Weitere Termine finden sich auf der Homepage des Theaters. Karten kosten für Erwachsene 16 Euro für die Abendvorstellung und 14 Euro für die Vormittags-Aufführung. Für Schulen gibt es ermäßigte Karten ab sieben Euro. Es können Sondervorstellungen gebucht werden. (af)
www.k-k-t.de